

# Me'M Denkfabrik für Wirtschaftsethik

Menschliche Marktwirtschaft

## INTEGRATIVE WIRTSCHAFTSETHIK

DAS GANZE DES WIRTSCHAFTENS DENKEN, UND ZWAR  
KRITISCH

ST. GALLER WIRTSCHAFTSETHIK  
RÜCKBLICK – AUSBLICK – PERSPEKTIVEN

Jubiläumsveranstaltung anlässlich des 25-jährigen Bestehens des  
Instituts für Wirtschaftsethik der Universität St. Gallen  
St. Gallen, 6.-7. November 2014

7. November 2014

Ulrich Thielemann  
[www.mem-wirtschaftsethik.de](http://www.mem-wirtschaftsethik.de)

# Warum integrative Wirtschaftsethik?

- Ethik expliziert ein Ethos der Zwischenmenschlichkeit.
- Der wettbewerbliche Markt ist ein (ganz besonderer) Interaktionszusammenhang.
- Interaktionsverhältnisse haben gerecht zu sein.
- Die Thematisierung des Wirtschaftens ist unausweichlich normativ.
  - Krypto-normative Rechtfertigung der Marktlogik durch Neo-, Ordoliberalismus, Austrian Economics („Effizienz“ und „Rationalität“)
  - Positivistische Ökonomik: Parteilichkeit für die Marktmachtverhältnisse
- Wirtschaftsethik als programmatischer Ausgangspunkt der Transformation der Wirtschaftswissenschaften: Ethisch-integrierte Ökonomik, ethisch-reflexive Ökonomik, praktische oder normativ-kritische Sozialökonomik, Politische Ökonomie
- Beurteilungsethik: Wie setzen wir uns durch Markt und Wettbewerb ins Verhältnis? Was steht mit der Entfaltung der Marktlogik ethisch auf dem Spiel

# Externe vs. Interne Effekte

- Konventionelle (angewandte) Wirtschaftsethik: Das Wirtschaften ist allenfalls problematisch durch seine „externen Effekte“.
- Folglich muss (markt-)„intern“ alles in Ordnung sein. Oder gar: Folglich ist das Marktprinzip das Moralprinzip.
- Drei Dimensionen von Marktwirkungen:
  - Marktexterne Effekte im engeren Sinne: Schädigungen anderer im Zuge von Markthandlungen durch physische Einwirkung
  - Marktexterne Effekte im weiteren Sinne: Folgen der Entfaltung der Marktlogik auf andere Gesellschaftsbereiche
  - Marktinterne Effekte: Effekte, die mit der Entfaltung der Marktlogik untrennbar verknüpft sind: die markt-wettbewerblichen Interaktionsverhältnisse selbst

# Der Zusammenhang von externen und internen Effekten

- Auch eine individualethisch ausgerichtete Wirtschaftsethik, die ihr Augenmerk allein auf die „externen Effekte“ der Marktinteraktion legt, wird von den „internen Effekten“ eingeholt. Sie muss nämlich feststellen, dass es „unter den Bedingungen“ (Karl Homann) eines ungezügelten Wettbewerbs für die Handelnden schwierig bis unmöglich ist, von der Ausübung externer Effekte abzulassen.
- „Im Zeitalter des Superkapitalismus haben Unternehmen ihre Spielräume für sozial verantwortliches Handeln verloren.“ Robert Reich (2007: 226)
- Drei mögliche konzeptionelle Auswege:
  - „Durchschlagen“ der „Bedingungen“ auf „die Geltung“: Die fraglichen Normen werden durch den wettbewerblichen Widerstand widerlegt (Karl Homann): reiner Ökonomismus
  - Es bedarf einer anderen Rahmenordnung, anderer „Spielregeln“ für den Wettbewerb.
    - 1. Problem: Standortwettbewerb
    - 2. Problem: „Interne Effekte“ werden hingenommen.
  - Den Wettbewerb begrenzen.

# Grenzen der Individualethik – Markt als System

- Eine individualethisch verfahrenende Wirtschaftsethik als eine auf „Ethik-Anwendung“ fokussierte Handlungsethik (WE = UE) muss die marktinternen Effekte im Kern einfach als gegeben hinnehmen.
- Diese Effekte ergeben sich nämlich nicht allein aus dem „Fehlverhalten“ einzelner Akteure, sondern aus dem systemischen Zusammenspiel der Markthandlungen vieler.
- Indiz: Instanzlosigkeit des Marktes, „hiding hand of the market“ (Bhagwati), „herrenlose Sklaverei“ (Max Weber)

# Die Marktlogik auf den Begriff bringen

- Die Interaktionslogik des wettbewerblichen Marktes ist ahistorisch.
  - „Innovation“ → Wettbewerbsdruck
- Historisch und gestaltbar ist die Intensität und Extensität, mit der sich die wettbewerbliche Marktlogik entfaltet. Die Frage nach dem normativen Status der Marktlogik ist eine Frage des Maßes.
- Problematisch ist die zunehmend reinere Entfaltung der wettbewerblichen Marktlogik,
  - weil die Intensivierung des Wettbewerbs unausweichlich Gewinner und Verlierer schafft,
  - weil die damit verbunden wachsenden Einkommens- und Vermögensdisparitäten kaum mehr in plausibler Weise als fair bzw. leistungsgerecht zu begreifen sind,
  - weil die damit ebenfalls verbundene Ökonomisierung der Lebens- und Interaktionsverhältnisse diese korrumpiert und ihre Entfaltungsfreiheit untergräbt. Im Markt und außerhalb des Marktes.

# Die Option der Begrenzung der Entfaltung der Marktlogik

- Der „kolonisierenden“ (Habermas) und „korrumpierenden“ (Sandel) Wirkungen der Entfaltung der Marktlogik Einhalt gebieten – im Markt und außerhalb des Marktes.
- Individual- und unternehmensethische Begrenzung *im* Markt: Nicht alles ausnutzen, was sich ausnutzen lässt. Entthronung des Gewinns.
- Ordnungsethische Begrenzung *des* Marktes:
  - Um der Begrenzung externer Effekte willen: zumutbare Spielräume gewinnen, um auch rentabilitätsfremde Gesichtspunkte beim Geschäften zu berücksichtigen
  - Um der Begrenzung der Ökonomisierung der Lebensverhältnisse selbst willen.
- *Entweder* die Politik vollzieht sich im Ganzen „unter den Bedingungen“ des globalen Wettbewerbs. *Oder* diese „Bedingungen“ werden zum Gegenstand einer limitierenden Politik. → Globale wettbewerbliche Waffenstillstandsabkommen. Zurückgewinnung politischer Freiheit.
- Die Entfaltung der Marktlogik hat eine unabweisbare Legitimität (Wohlstand, Marktfreiheit). Doch soll die Marktlogik weder überall noch mit vollster Intensität herrschen.